



**Klimaschutzkonzept der Ev. Landeskirche**

Bericht in der Sitzung der 16. Landessynode am **20. März 2021**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Synodale, sehr geehrte Damen und Herren,

die Klimabilanz ist die unerlässliche Grundlage sowohl für die Beurteilung der erreichten Klimagas-minderung als auch für Planungen und Entwicklung von Maßnahmen zum Klimaschutz. Diese Bilanzierungen wurden nicht an Dritte vergeben, sondern durch die Klimaschutzmanagerin vorgenommen. Die Datenerfassung, Verfahren zur Qualitätssicherung, Rechenwege und alle methodischen Grundlagen sind umfangreich dokumentiert. Eine Vergleichbarkeit für zukünftige Aktualisierungen ist dadurch sichergestellt.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass für die Klimabilanz aus Stichproben auf die Gesamtheit hochgerechnet wird. *Es liegt beispielsweise keine flächendeckende Erfassung von Verbrauchsdaten vor und Gebäudedaten können nicht immer vollständig herangezogen werden. Für Immobilien ist (mit Ausnahme der Pfarrhäuser) die aus statistischen Gründen erforderliche Stichprobengröße weit überschritten. Befragungen zur Mobilität liefern detaillierte Ergebnisse. Der Sektor Beschaffung kann aufgrund der Komplexität nur exemplarisch abgebildet werden.*

Trotz der methodisch bedingten Unschärfen und Annahmen ist die Qualität der Datenauswertung für das Klimaschutzkonzept sehr hoch. Die grundsätzlichen Aussagen der Klimabilanz sind gesichert.

Die Rechenverfahren folgen abgestimmten Regeln zur Erstellung von kirchlichen Klimabilanzen, sie sind sehr komplex und ohne Vorkenntnisse nur schwer nachvollziehbar. Das Klimaschutzkonzept konzentriert sich aus diesem Grund auf eine verständliche Ergebnisdarstellung.

**Klimabilanzierung im Sektor Immobilien**

Eine wichtige Grundlage für die Klimabilanz unserer Landeskirche sind die von Energieteams im Rahmen des Energiemanagements oder des Grünen Gockel erhobenen und in das Grüne Datenkonto eingetragenen Angaben.

*Zu beachten ist, dass diese Daten aus überdurchschnittlich engagierten Gemeinden/Einrichtungen stammen. Es besteht die Möglichkeit, dass tendenziell ein eher positives Bild entsteht. Das muss durch eine pauschale Korrektur berücksichtigt werden.*

Zunächst werden die unplausiblen und untypischen Datensätze herausgefiltert. Aus dem gemessenen Strom- und Wärmeverbrauch aller erfassten Gebäude und der dazugehörigen Nutzflächen können wichtige Kennzahlen gebildet werden (jeweils kWh/m<sup>2</sup> für Wärme und Strom). Aus dem Energieverbrauch wird in Verbindung mit den Emissionsfaktoren der eingesetzten Energieträger der CO<sub>2</sub>-Ausstoß ermittelt.

Verbesserungen in der Klimabilanz ergeben sich sowohl durch Energie-Einsparung als auch durch die Verschiebung hin zu klimafreundlicheren Energieträgern. *Die Klimabilanz ändert sich beispielsweise bei geringerem Energieverbrauch durch bewusstes Heizen und Lüften oder wenn bei gleichbleibendem Wärmebedarf eine alte Öl-Heizung durch eine neue Gasheizung ersetzt ist. Hinzu*

*kommt die Entwicklung der Gemeindegliederzahlen, die z.B. durch geänderte Raumnutzungen einen geringeren Heizenergiebedarf bewirken können.*

Bemerkenswert ist, dass sich der Kennwert „Energieverbrauch je Gemeindeglied“ um 10 % verringert hat. Das belegt, dass tatsächliche Verbrauchs- und Emissionsminderungen erreicht wurden.

#### Klimabilanzierung im Sektor Mobilität

Im Bereich Mobilität kann für die Bilanzierung keine Vollerhebung durchgeführt werden. Einzelne Teilbereiche werden stichprobenhaft erfasst und entsprechend hochgerechnet. Das Ergebnis ist insofern keine vollumfängliche Mobilitätsbilanz. Es gibt aber eine gute Vorstellung über das Mobilitätsverhalten in der Landeskirche, aus der sich Handlungsoptionen ableiten lassen.

Zur Bilanzerstellung wurden verschiedene Befragungen durchgeführt. Erfasst wurden insbesondere Arbeitswege, Wege der Gottesdienstbesuchenden und Dienstreisen.

Aus Angaben zu Wegstrecke und Häufigkeit sowie dem genutzten Verkehrsmittel wurde die durchschnittlich zurückgelegten Strecken je Person mit den einzelnen Verkehrsmitteln ermittelt und auf die Gesamtzahl der Mitarbeitenden/Gottesdienstbesucher/Synodalen hochgerechnet. In Verbindung mit spezifischen Emissionsfaktoren für die verschiedenen Verkehrsmittel ergeben sich die jeweiligen CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Ändert sich die Anzahl der Personen, die unterwegs sind, werden andere Verkehrsmittel genutzt oder reduzieren sich Wegstrecken z.B. durch Fahrgemeinschaften oder durch den Einsatz digitaler Medien, so spiegeln sich diese Veränderungen in der Klimabilanz für den Sektor Mobilität wider.

Betont werden muss: Es geht nicht darum, durch weniger Aktivität weniger Treibhausgase zu verursachen. Ziel des Klimaschutzkonzepts ist es, Wege klimafreundlich zurückzulegen.

#### Klimabilanzierung im Sektor Beschaffung und Ernährung

Die Erfassung aller im Bereich der Landeskirche eingekauften Waren und Verbrauchsgüter ist praktisch unmöglich. Für das Jahr 2015 folgt die Bilanzierung deshalb den Richtlinien zur Erstellung kirchlicher Klimaschutzkonzepte mit einem pauschalen Aufschlag von 12 % auf die Emissionen aus den Bereichen Immobilien und Mobilität.

Einzelne Aspekte zur Beschaffung und Ernährung wurden im Klimaschutzkonzept 2012 durch die FEST exemplarisch betrachtet. Diese „Indikatoren“ werden im Klimaschutzkonzept fortgeschrieben.

Für den Bereich der Ernährung ergeben sich in der Klimabilanz wesentliche Veränderungen. Seit 2005 hat der Anteil der Mittagsverpflegung in den Kindergärten stark zugenommen. Folglich lagen 2015 die Emissionen im Bereich der Beschaffung deutlich höher als im Basisjahr 2005. Der Anstieg der CO<sub>2</sub>-Emissionen ist in diesem Fall nicht negativ zu werten, sondern Folge einer sehr erfreulichen Entwicklung.

Bei Beschaffung und Ernährung ist die Klima-Auswirkung ein wesentlicher Faktor, der in der Gesamtbewertung durch andere, qualitative Aspekte ergänzt werden muss. *Dies sind beispielsweise der ökologische Fußabdruck von Produkten, Tierwohl, Gerechtigkeitsfragen auch in globalem Kontext und andere Nachhaltigkeitsaspekte.* Zur Minderung der Treibhausgasemissionen kommt bei Beschaffung und Ernährung dem Bildungsauftrag große Bedeutung zu.

#### Kernaussagen der Klimabilanz

- Das Minderungsziel von 25% weniger Emissionen bis zum Jahr 2015 wurde erreicht.
- Im Gebäudebereich ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Jahr 2015 im Vergleich zum Jahr 2005 um etwa 30% zurückgegangen.

- Ein gutes Energiemanagement und der Grüne Gockel senken den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Schnitt um 14%
- 2015 wurde zu 70 % Öko-Strom bezogen.
- Berechnungs- und Vergleichsgrundlage für Klimaschutzkonzepte sind die Emissionsfaktoren des bundesdeutschen Strommix. Würden in der CO<sub>2</sub>-Bilanz die CO<sub>2</sub>-Äquivalente für Ökostrom herangezogen, wäre für 2015 bei den Gebäuden eine CO<sub>2</sub>-Minderung um fast 50% erreicht.
- Im Sektor Mobilität konnte eine Emissionsminderung um etwa 21% erzielt werden. PKW-Fahrten machen in diesem Sektor rund 95% der Treibhausgasemissionen aus.
- Im Sektor Beschaffung und Ernährung führt die erfreuliche Zunahme an Mittagsverpflegung in Kindertageseinrichtungen zu einem Anstieg der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Bilanzzahlen müssen im Gesamtzusammenhang beurteilt werden.
- Für jeden Sektor wurden Potenzialanalysen erstellt. In verschiedenen Szenarien sind die sich daraus ergebenden möglichen Emissionsminderungen berechnet. In der Summe kann Klimaneutralität für unsere Landeskirche erreicht werden. Anregungen für Schritte, die schon heute in Gemeinden und Einrichtungen umsetzbar sind, haben wir in einer Broschüre zusammengefasst, die wir gemeinsam mit dem vorliegenden Klimaschutzkonzept in unserer Arbeit einsetzen.
- Die Klimabilanz ist nicht nur Controllinginstrument auf dem Weg zur Klimaneutralität. Sie stellt mit den berechneten Kennwerten sehr gute Grundlagen für die Planung und Erfolgskontrolle von Maßnahmen zur Verfügung.
- Eine regelmäßige, flächendeckende Erfassung von Verbrauchsdaten und zeitnah aktualisierte Gebäudeinformationen könnten den Aufwand zur Datenerhebung und zur Qualitätssicherung vermindern sowie gleichzeitig die Aussagekraft zukünftiger Fortschreibungen deutlich verbessern.

Der Steuerungsgruppe Klimaschutz danke ich für die gute Begleitung und Unterstützung bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes. Ganz herzlich danken möchte ich allen, die mit Daten, Hinweisen und Anregungen aus ihren jeweiligen Arbeitsbereichen, in den Expertentischen oder auf andere Weise zum Klimaschutzkonzept beigetragen haben. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz besonders bei Frau Siglinde Hinderer, für das große Engagement bei der Erstellung der Klimabilanz sowie dem ganzen Team im Umweltbüro. Ohne das sehr konzentrierte und sachkundige Vorgehen wäre die Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes in dieser Qualität nicht möglich gewesen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Umweltbeauftragter der Landeskirche, Klaus-Peter Koch)